

SIMPLICISSIMUS

Zeitspreis vierteljährlich 7 Mkt. 50 Pf.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Zeitspreis vierteljährlich 7 Mkt. 50 Pf.
Copyright 1919 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Heimkehr

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Die Tür' geht wieder auf ins Heimathaus.
Wie anders ist's als einstmals anzusehen.
Und doch — ihr kommt aus Jahren voller Gramen.
Willkommen in den alten, grünen Auen!
Wir wollen herzlich uns nach Gram und Weans
die Hände reichen und von neuem bauen!

Fiume

oder Die lateinischen Schwestern

(Fortsetzung von O. Ballenstedt)



In Erbschaftsangelegenheiten soll es bisweilen unter den nächsten Anverwandten zu keinen Meinungsverschiedenheiten kommen.

Ja, wir sind Läuse ...

Von Guido Schaeffer

Der Alp ist von uns genommen; wir sind glücklich.
 Ein Meer von Weine sogar umspült Herrn Exzeberger, jetzt der ungekrönte Kaiser von Deutschland, nach Wilhelm II. Matthias I. Nach der neuartigen Schamotte ein gesunder, fleißiger Plumpudding. Die nummehr erkrankte Donatilla Exzeberger ist fleisch von unserem fleisch, und Geist von unserem Geist; sie wird uns, fürchte ich, noch recht lange mit Vandeesbütern versorgen. Matthias ist glücklich! Wir werden ihm sein Glück aber nicht; es ist nicht jedermanns Sache, der Exzeberger Clementina zu sein.
 Glücklich ist auch meine Maria. Mit einer Stimme, die vor Freude stiert, ließ sie mir an jedem Sonnabend aus der Zeitung vor, welche Genüsse in der kommenden Woche unser hören. Dann jubiliert sie, wie die Geise schon so billig und der Koffer, den sie kaufte, schon anfangs, Weinabende zu werden.
 Des Glücks voll ist auch mein Nachbar. Während seine Kollegen in der Arbeitslosen-Wilde stückelermüde verenden, neben ihrer Demie noch einen guten Tagelohn zu erpartern, und sich so gegen den Geist des Ordnungshuntes wehren, verdrückt er seine Tage, im offenen Lager liegend, in fellsteter Faulheit. Ich achte, ja ich bewundere ihn; er ist der einzige, der in diesen Zeiten verblüdeter Rechts- und Ordnungsbegriffe noch maleren Staats-erhaltenen Sinn behaltet.
 Auch Weimar hatte einen Tag des Glücks.

Das nicht selten durch Beschlussfähigkeit glänzende hohe Haus hat im ganzen Lande Widerhall gefunden mit seiner salomonischen Lösung der Fingerringe. Man legte sich eine Fingerringe zu für den Hausgebrauch, eine zweite, um die Nationalität unserer Erbkrone und Fingerringe zu kennzeichnen. Erwählte andere Wünsche werden gern entgegengenommen und berücksichtigt. Um die ererbende Anteilnahme des Volkes an der Heim- und Fingerringe seiner Auszubildeten zu beleben, wird ermoogen, auch Schmitt und Stoff des Reichspaniers zur Debatte zu stellen: Sollen wir lasterhafte Seide nehmen, oder sollte Weinwand, oder, in bedeutsamer Symbolik, bedruckten Kettun?
 Glücklich sind unsere Testamentvolltrecker der Revolution. In schönem, heißem Eisen hassen und schämen sie an vielerlei Volksbeglückungsprojekten. Herr Wisfel rief hoch. Herr Schmidt rief kühl, und jedes parteigebissliche Herz ist entzündet; wie werden regiert von einem genannten Darseltap.
 Fast dauern mich die Männer des Gefurter Programms: wie sie mit roten Köpfen im Schwärze ihres Angelfisches das Volk beglücken und die Hand nicht legen, die mit lasten, gebüben Geffen die Jagd wieder an sich bringt. Der Überwinden, der Tropfen unserer Revolution ist heute wie immer, der Kapitalismus, der böse; sein Mandat erhaltet die Alleinseligmachende; Herr Ertesemann geht leer aus. Die beiden mächtigsten Wörter der Zeit vereint, der Geist Mammons und der Geist des Ignatius von Kogel; diesem Bunde ist niemand gewachsen.
 Aber noch bleiben uns so die innerlichen Er-

hebungen des Geistes und Gemüts. Die Erfüllung des Vertrages, die wie unterschiedlich und freudlich vertragen, ist uns „sittliche Pflicht“. Zweifelst Sie nicht, Herr Clementina, an unserer Willigkeit! Noch löst die deutsche Erenel! Wir werfen nicht, daß Sie das deutsche Volk seiner Arbeit zurückgeben. Ist das Leben schön gewesen, so war es nur Mühe und Arbeit — und so weiter. Aus der Erfüllung des Vertrags wird uns ein Dicker des Glücks.
 Ein paar gewaltige Kattenfänger hatten es verstanden, unsere Aern nach und nach mit Blut zu füllen. Blut aber wirkte auf unsere zarten Deliranten wie Schnaps; darum nach zwanzigjährigem Delirium temulentum leit ein Kassenjammer. Der sich immer von neuem erfrischt.
 Also wollen wir uns das Blut abschaffen und unsere Aern wieder aufblühen mit der lauen Limonade der Philosophie.
 Zint e war uns von jeder vertrauter als Blut. Eine unerschöpfliche Carbine von Büchern, Denkschriften, Briefchen, Textaten und Schlußreden, Monats- und Wochenheften wälzt sich fröhe über uns. Man teilt und demunziert sich gegenseitig, man kochert, wälst und gibt in dem gigantischen Reichthum des Stieges und der Revolution; man sucht nach dem Schuldigen — am sie sich selbst eine Entschuldigung zu erhaschen. Alles in allem: der Anblick eines Reichthums, der sich selbst jagert!
 Doch halt! Ich vergesse Kasmir Erbschmid und seine Dinge. Sie predigen uns von einer Idee, die Berge bewegen können. Aber sie predigen nur. Statt Berge zu bewegen; sie spielen nur auf

ihre Liebhornigkeit Kapseln des Wortes, statt Funken zu streuen, die unter Stehlen in Brand legen. Sollte auch ihre Stimme sich verlieren in das Schlingelgallen der Herren Da-da-da-dollen?

Wo wären wir nicht einmal mehr das Volk der Diäster und Dekster?
Ich werde mich auf den Hundel mit Butter und Käse legen, den Kopf gebückt in die Schultern ziehen und über mich hinweg gehen lassen das böhnische Lachen Christian Dietrich Grabbe: Ja, wir sind Läuse...

Ein Opfer des Alkohols

Unter den Gutsbesitzern, die während der landwirtschaftlichen Woche ihre Kenntnis der Weiblichkeit zu erweisen wünschten, war einer der interessantesten der dicke Kurt von Keppen. Dant seiner gefüllten Brieftasche machte er auch schon am ersten Abend seines Dortseins die Bekanntschaft einer eleganten Schönen, die ihn in sein Hotel begleitete

und da die Nacht mit ihm verbrachte. Aus tiefem Schlaf am nächsten Morgen erwacht, vermischte er furchtbar Schöne wie Christliche. Seine Empörung war grenzenlos. Diebstahl nach einer solchen Liebesnacht!

Auf der Polizei gab man ihm wenig Hoffnung. Der Vorfall sei allzuhäufig. Um so erfreuter war er, als er nach wenigen Tagen seine Brieftasche vom Kommissariat zurück erhielt. Nur fünfhundert Mark fehlten von dem Gelde. Kurt von Keppen sah vergnügt den begleitenden Brief aus dem Umschlag. In und wurde süß. Der Schlüssel zum Briefe des Polizeikommissars lautete: „Die Däherde gestaltete sich überdies erheblich schmerzlicher durch einen Umstand, der auch Ihnen immerhin interessant sein wird. Die Dame nämlich, mit der Sie die betreffende Nacht im Hotel verbracht haben, war keine Dame, sondern ein Mann.“
Der gute Herr von Keppen las den Brief zum zweitenmal, sein dickes, hübsches Gesicht wurde beängstigend rot. Er riss den Brief in hundert kleine Stücke und trampelte darauf. H. G.

Der Bettler

Sein Gut war mürber Schwamm. Sein Bart übersteuerte die graue Frau. Sein Gesicht trat sich am Tode breit — Durch die Fugen des Kleides irrten die Sterne.

Dornen und Schneiden trug er im Haar. Seine Augen entzündeten sich, sein hebräisches Gesichtes Anlag blutete hell. Metallen lurchen die Klagen um ihn.

In seinen Knochen nagten die Winter. Ewigkeit nährte durch sein Gedärm. Faulig kranke sein Blut, doch in seiner Seele versteinerten Erinnerungswälder.

War hat dich als Kind genügt? Wer dich geliebt? Komm, Alter, ich will dich hegen. Der aber öffnet Stamm seiner Hände bittende Abgründe. Schwarz und leer wie der Tod, groß wie das Leid.

Walden Kimm

Die Auslieferung an die Entente

(24. 24. 1918)



Die Opfer der Hungerblockade: „Und was geschieht mit einem Schuldigen?“

Das Endziel

(Schönung von G. Eiden)



Das deutsche Wirtschaftsleben ist tot — das Wettrennen der englischen und amerikanischen Reichenknederer hat begonnen.

Altwerden

All der Land, den Jugend schätz,
Auch von mir wurd er verehrt,
Locken, Schlippe, Helm und Schwert,
Und die Weiklein nicht zuletzt.

Aber nun erst seh ich klar,
Da für mich, den alten Knaben,
Nichts von allem mehr zu haben,
Aber nun erst seh ich klar,
Wie dies Streben weise war.

Imar vergeb'n Band und Kock'n
Und der ganze Zauber bald;
Aber was ich sonst gewonnen.

Weisheitsfog und warme Socken,
Ach, auch das ist bald gewonnen,
Und auf Erden wird es kalt.

Sterlich ist für alte Leute
Dfen und Burgunder rot
Und zuletzt ein sanfter Tod —
Aber später, noch nicht heute.

Demmann Berlin

Lieber Simplificissimus!

Auf dem Wasser Bahnhöf will eine Dame aus
Norddeutschland den eisflüssigen Zug besteigen.
Sie wünscht Damentcoups! Der Schaffner öffnet
das Abteil für Nichtraucher: „Nonfumeurs!“ — „Ja,
möchte aber ein Damentcoupé!“ — „Nonfumeurs!“

Steiget Ge numme inel! Wi uns in die Ofschlächter
mit so verschlede!“

Landesläner, die Ruhe und Ordnung hergestellt
haben, belächeln das „Museum der Gips-Abgüsse“.
Einer deutet auf die antiken Statuen ohne Arme
und Beine und sagt entrüstet: „Eine große Ge-
meindebet von den Putschisten.“

Ein ganz kleiner Bub, der Flugblätter ausstellt
und von einem anderen, ebenfalls noch sehr
jungen Burschen um ein Exemplar angegangen
wird, gibt ihm prompt zur Antwort: „An Kinder
dürft man nie abgeben.“

Eine Abnung von der hohen Bildungsstufe mancher
andrer jetzigen Herren Minister muß das kleine
Mädchen gehabt haben, das in einem Aufsch
fachte: „Oeethe war nicht nur Minister, er beläch-
ligte sich auch geistig.“

Laddäus oder: Das Erwachen

Von Peter Scher

Laddäus mußte sich verbergen, weil er dringend verdächtig war, an Bestrebungen zum gewalttätigen Sturz der bestehenden Regierung thätigen Anteil genommen zu haben. Er bildete sich zwar ein, daß die Regierung nicht hinreichend legitimiert sei, ihn verfolgen zu lassen, weil sie selber nur mittelst gewalttätigen Sturzes ihrer Vorgängerin die Macht erlangt habe — aber derzeitige Staatspalatzen sichern ihn natürlich nicht vor Verfolgung. Seit vier Wochen war Laddäus in einer Bauernwirtschaft des Oberlandes eingewickelt, und in dieser Zeit hatte er Wandlungen durchgemacht, die ihn sich selber in einem erstaunlichen Licht erscheinen ließen.

Wer und was war Laddäus vier Wochen früher gewesen?

Ein verstopfter Poetik.

Im Zustande einer angenehm-geheilgen Befessenheit war er auf seinem ideologisch ausstaffierten Etzenpferdchen von morgens bis mitternachts im Kreise herumgetobt, bis ihm selber und seinen verzückten Zuschauern schwindlig geworden war. Dann hatte er sich verwirrt und schauaufend zu Bett gelegt, um Nacht für Nacht in peinlich genauer Nachabmung des allerhöchsten Etzenbüchens alle wolkigen Schauer einer höchstgeheilgen Neurose zu genießen.

So war es ihm ziemlich rasch gelungen, die Empfindung zu verlieren, daß alle seine geistige Heiligung und Bedeutung von der beständigen primitiven Bosheit eines aufnehmenden und verdauenden Degeneration abhängig sei.

Als er es so weit gebracht hatte, daß ihm das Realische an sich als das Unnatürliche an sich erschien, brauchte er sich den andern, die sich vor seiner wachsenden Überlegenheit klein empfanden,

wirklich nicht als Führer aufzudrängen; vielmehr forberten sie die Führerschaft von ihm als ein pflichtgemäßes Opfer im Interesse aller. So war Laddäus, den jabelnden Sturmfur entseffelter Unnatur auf den schäumenden Lippen, furchtlos auf seinem Etzenpferd in die Arena getreten und hatte dieselbst im Zusammenstoß mit dem geländeten Menschenverstand jenes Märkchens, dessen Folgen ihn zu Glück und verborgenem Aufenthalt zwangen.

Dann sah er in seinem geistesreichen Gasthof — einmü. Gott sei Dank unbekannt und unbegreiflich nahe am Bosen der Natur ruhend, Anfangs fühlte es ihn etwas bedrückend; denn seine Bedenkung war nicht sonderlich geistig. Aber mit der Zeit bewirkten Ruhe, kräftige Luft und Mangel an Anregungsmöglichkeiten, daß er wie ein Schwammbrecher zu essen und wie ein Registrator zu schreiben anfing. Der Dahn auf dem Mir, die Enten im Hof und

Um Mittag

(Einschlag von G. Schilling)



Ein leeres Schwemmbaus, weiß-schilfrig oder stromengelb — ein Kind wühl'te aus dem Sand, hält es aus Ob- und dreht's in sager Hand, Aus dem Gehäus quillt ein Rad von Modet.

Der Mittag schweigt, als ob er laufend säume, Nur um die Schwirringebolden summt es leis, Blau, immer blauer winkt der Ferne Kreis, Zeitlos spinnt sich das Kind in seine Räume.

... Wenn ich schon längst aus diesem Licht gestiegen, und eine junge, warme Menschenhand grüß sich von mir ein Störlein aus dem Sand, und träumte drüber — o, ich wär's aufleben.

Dr. Dörling



„Aber Herr Weinzierl, machen S' do net gar a so a geminnig's G'sicht - da traut si ja d' Neglerung Hoffmann überhaups nimmer nach München!“

Die Käbe im Stall - so sonderbar und unendlich sie ihm anfangs schienen - sie alle begannen ihm in steigendem Maße zu interessieren.

Das war, als ein durchkommender Querschnitt von den politischen Bewegungen in der Hauptstadt berückte und dabei seines Namens gedachte.

In der dritten Woche seines Erfolgs mehren sich die Anzeigen seiner Befundung überausgehend, und eines Abends sehen wir ihn erlösend der Stall-

den seinen ersten Antrag machen - ein Unterfragen, das vom angestammten Managier ihrer Reihe zwar in laubwüchsigster Form unterbrochen wurde...

Wahrhaftig - es ging! Endlich hatte er sich selbst gefunden.

Vom Tage

Auch ich war ein Jüngling... Die Weiße Die tolle Kante...

Der Saisonspielplan eines milderen Sommertheaters zur Erneuerung anspruchsvoller Kurstädte?

Lieber Simplificimus!

Wir haben einen Arbeiter- und Soldatenrat, der sich aus etwa acht bis zehn Herren zusammensetzt.

an wiesien die sämtlichen herausgehenden Geschäftskräfte die Unterschrift auf: Arbeiter- und Goldarbeiter...

In unserm Landeshauptstadt befindet ein Nebverein, der die Interessen der Reb- bauern vertritt.

Bauernhochzeit



Den Kriegsgewinnlen

Die von der allgemeinen Föhnlinie wachsen. Allein im öffentlichen Unglück ernten - Mit königlichem Freund dem Schmerz des Landes...

„Also Ken'n - Knach'n abspieles - dös nit's sei net, daß für dös netteibende Städtbevölkerung az no was überlebet!“

Kampf galt vor allem den Schädlingen des Rebbaus. Er kämpfte gegen die Peronospora, er kämpfte gegen die Reblaus. Kurz und gut, er war überhaupt ein Kulturdämpfer."

Bei der tiefsten Bürgerwehr ist große Übung. Die beiden Wehrmänner Hölge und Kropf, ungebildet, aber sehr eifrig, werden auf einen entzerrten Doppelpfeil geschickt. Sie spähen dort aufmerksam in die Strand, als sie einen Offizier nahen sehen. Der Offizier kommt näher und langsam näher.

und als schließlich gar kein Anruf von Seiten des Postens erfolgt, tritt er rasch ganz heran, legt die Hand an die Mähre und sagt: „Konde!“ — „Hölgle!“, erwidert der erste Posten mit tiefer Verehrung, und der andere beeilt sich, sich ebenfalls dienend vorzustellen: „Kropf!“

Beim großen Rückzug aus dem Westen kamen wir in ein kleines Landstädtchen der Pfalz, welches über den Krieg mit keinem Kriegstatistiken begünstigt worden war. Die jungen Mädchen hatten als

„Männerspag“ in der Langstunde abwechselungsweise untereinander getanzt. Als wir teils aus Feld-Weingehamur, teils aus uns der an einem schönen Sonntagnammittag anwesenden weiblichen Verwandte, und Bekanntschaft unserer liebenwärtigen, überaus geschickten Zuarbeiterin gefälligst zu erzeigen, ein kleines Kästchen arrangierten, war die erste Frage eines niedlichen Paktliches an unseren sich vorbeugenden Adjutanten: „Können Sie als Herr oder als Dame?“

Jedermann sein eigener Landwirt

(E. D. Vetterlein)



„Hast du keine größere Schere als die Knopflochschere, Laufe? So fleigen wir das Vieh nie satt!“



„Ja, so was Wamaines — da habe ich die Bruchhime auf dem besten Esotafissen angelegt — und sie bleibet doch nicht sitzen!“



Carl o. Rhein

Ob der Gant 'was fallen läßt? — — — Und wer kommt zuerst?



„Ich hab' immer Pech. Sobald ich mal giesen will, dann regnet's!“

Ihre Leidenszeit

(Zeichnung von D. Denbefe)



„Endlich sind die Grenzen wieder auf! Es war ein schweres Durchhalten — fünf Jahre ohne Pariser Kostüme.“